

Das Verbot der Pralinenherstellung.

Zu der weiteren Einschränkung des Zuckerverbrauchs im Süßigkeiten-Gewerbe erhalten wir von einer der ersten Firmen dieses Zweiges eine Zuschrift, der wir folgendes entnehmen:

Die Herabsetzung des für die Verarbeitung freigegebenen Zucker-Quantums auf ein Viertel des früheren Jahresverbrauchs, zwang die Betriebe ohnehin schon zu einer erheblichen Einschränkung der Fabrikation und zur Aufgabe vieler ihrer Fabrikate. Bei dieser so von selbst gegebenen Herabsetzung der Herstellung war also ein Verbot bestimmter Waren, das keinerlei Ersparnis an Zucker bringt, sicherlich nicht erforderlich; denn die einzelnen Firmen vermochten zweifellos vorteilhafter zu beurteilen, wie sie den ihnen zur Verfügung stehenden Zucker im Interesse ihrer Arbeiterschaft, ihrer Abnehmer und der Verbraucher einzuteilen und zu verwenden hatten.

In der Pralinen-Fabrikation ist der größte Teil der Arbeitskräfte beschäftigt. Die drei größten Berliner Firmen werden durch die Verordnung voraussichtlich genötigt werden, 1200 bis 1300 Beschäftigte zu entlassen, weil die fast allein noch übrigbleibende Zuckerbombon-Fabrikation, die, nebenbei bemerkt, den meisten Zucker erfordert, aber größtenteils Maschinenarbeit umfasst, diese Kräfte nicht aufnehmen kann. Die Schokoladen- und Zuckerwaren-Industrie Deutschlands beschäftigte in Friedenszeiten 80 000, jetzt noch 40 000 bis 50 000 Personen, und davon dürften durch die Verordnung nun wieder etwa 18 000 bis 20 000 brotlos werden, zumeist Frauen und Mädchen, deren Ernährer in vielen Fällen im Felde stehen. Auf die Herstellung anderer Artikel war seitens der Industrie freiwillig zugunsten der Pralinen verzichtet worden, besonders weil diese ein hervorragendes Streckungsmittel für die Schokolade- und Kakao-Vorräte sind. Aus 1 Kilo Kakao lassen sich etwa 8 Kilo Pralinen, aber nur etwa 3 Kilo Schokolade herstellen. Für etwa 10 000 Konfitüren-Spezialgeschäfte und etwa 13 000 Konditoreien Deutschlands sind die Pralinen zur Aufrechterhaltung des Geschäftes eine Notwendigkeit, denn sie stellen dort Hauptartikel dar.